

Trois serors sor rive mer

Jubiläumskonzert
20 Jahre Ensemble Triphonia



triphonia

Jubiläumskonzert
**20 Jahre
Ensemble Triphonia**



3. Mai 2024

Gotischer Saal
Zitadelle Spandau

www.triphonia.de



Trois serors sor rive mer

Drei Schwestern in mittelalterlichen Motetten, Balladen,
Cantigas, Canzoni, Kharjas und Villancicos

Triphonia

Berliner Ensemble für Musik des Mittelalters

Amanda Simmons, Gaby Bultmann, Leila Schoeneich

Gefördert durch Senatsverwaltung für Kultur und Gesellschaftlichen Zusammenhalt.
In Kooperation mit Kulturhaus Spandau.



PROLOG Motette: *Trois serors sor rive mer*

Codex Montpellier, Faculté de Médecine, H 196, 13. Jh.

CANTIGAS DE AMIGO: Schwestern als Freundinnen und Vertraute

Ondas do mar de Vigo / Mia yrmana fremosa / Eno sagrado en Vigo

Martim Codax (aus dem Liedzyklus, um 1230)

Pergaminho Vindel, Pierpont Morgan Library, New York, Vindel MS M979

(spätes 13. Jh.– frühes 14. Jh.)

Bailada (Tanzlied) der drei Schwestern: *Bailemos nós, ay irmanas!*

T: Airas Nunes (1230-1289), Lissabon, Cancioneiro da Biblioteca Nacional – B 879

M: *Toda cousa que aa Virgen* (Nr. 117) aus den Cantigas de Santa Maria, Real Biblioteca de San Lorenzo de El Escorial, Codex Escorial [E], signature j.b.2



IM FRAUENKLOSTER: Geistliche Schwestern

Antiphona ad vespas: *Annuncietur in universa terra*

aus dem *Cantus Sororum* („Gesänge der Schwestern“) des Codex Borghese (Antiphonar der Birgittiner Schwestern), Königliche Bibliothek Stockholm, MS A 84 (2. Hälfte des 15. Jh.)

T: Birgitta von Schweden (1303–1373)

M: Petrus of Skänninge (gest. 1378)

Conductus: *Sol oritur occasus nescius*

aus dem *Hortus deliciarum*, Äbtissin Herrad von Landsberg (um 1125–1195)

Klagelied: *O monialis concio burgenssis*

Instrumental: Gloria *Spiritus et alme* (Arr. A. Simmons)

Codex Las Huelgas (c. 1300), Burgos, Monasterio Santa Maria de Real de las Huelgas



MOZARABISCHE KHARJAS: Schwestern als Trösterinnen

Garid bosh, ay yermanellash

T: Yehuda Halevi (um 1075–1141)

M: Amanda Simmons

Bokella al-'iqdi

T: Abu Bakr Yahya ibn al-Sayrafi (gest. 1174)

M: A. Simmons

Amanu, ya habibi!

T: anonym

M: A. Simmons

INTERMEZZO Motette: *Trois serors sor rive mer* (instrumental)

SPANISCHE SCHWESTERN: Oliven, Äpfel und drei Küsse

Villancico: *Tres morillas m'enamoran in Jaen*

Anonym, El Cancionero Musical de Palacio (um 1490–1505), Madrid, Real Biblioteca, MS II – 1335

Ballade: *Tres hermanicas eran* (sephardisch)

PAUSE

PROLOG *Three sisters went to gather flowers*

Child Ballad 14, Nr. 6: *Babylon/Doon by the Bonnie Banks o' Airdrie, O,*

Reid, *Rymour Club Miscellanea*, II (1910), vorgesungen von kleinen Mädchen aus Kingarth, Bute

DIE GRAUSAME SCHWESTER: Neid, Mord und eine singende Harfe

Säckpiplåt från Norra Råda (trad. schwedisch, Värmland)

Ballade: *De två systrarna – der underbara harpan* (trad. schwedisch)

Old English Melody (trad. englisch)

Ballade: *The cruel sister* (trad. englisch)



INTERMEZZO *Three sisters went to gather flowers*

ITALIENISCHE SCHWESTERN: Die Schöne und der Fischer, ein Ring und ein Kuss

Canzone popolare: *Sopra 'na montagnella / C'ereno tre sorelle*

Anonym, Volkslied aus Kalabrien [nach Giovanna Marini] und Lazium

(Ursprünge aus den 12–13. Jh.)



RÄTSELLIEDER: Eine Kirsche ohne Stein und andere rätselhafte Dinge

I have a yong suster

T: British Museum, Sloane, MS 2593 (um 1430)

M: adaptiert von Child Ballad 46 (App. Nr. 1)/*My love gave me a cherry,*

Edinburgh University MS DC. 1.69, Nr. 2 (17. Jh.)

There was a Lady in the North Country

Child Ballad 1: *A Riddle Wittily Expounded* aus Thomas D'Urfey's Liedersammlung

Wit and Mirth or Pills to Purge Melancholy (1719–1720)

I gave my love a cherry

Child Ballad 46 (App. Nr. 7): *The Riddle Song*, Sharp MSS, 3621/2688,

vorgesungen von Mrs. Wilson, Pineville, Kentucky, 2. Mai 1917



Anlässlich seines 20. Jubiläumsjahres 2024 möchte sich das Ensemble **Triphonia** einem besonderen und schon in seiner Ensemblestruktur angelegten Thema widmen: der Drei Schwestern-Topos in der mittelalterlichen Musik soll in all seiner Vielfalt dargestellt werden. Zu unserem Programm gehören Schwesternlieder aus vielen Ländern und in verschiedenen Sprachen: eine Motette aus Frankreich, galizisch-portugiesische *Cantigas de amigo* aus dem frühesten bekannten Liedzyklus der Musikgeschichte, multilinguale Kharjas aus Al-Andalus, ein spanischer Villancico, eines der ältesten sephardischen Lieder, schwedische und englische Balladen, eine populäre italienische Canzone, eine mittelenglische Ballade und weitere englische Balladen, die Entwicklungen und Veränderungen über die Jahrzehnte zeigen, sowie geistliche Gesänge aus Frauenklöstern. Bekannte Quellen wie der *Cancionero de Palacio* oder der *Montpellier Codex* stehen unbekannteren wie den Manuskripten der Birgitta von Schweden und Herrad von Landsberg gegenüber, teils verlorene Melodien werden von **Triphonia** nach Parallelquellen oder traditionellen Praktiken rekonstruiert. Immer und überall gab es Geschichten und Lieder über drei (oder zwei) Schwestern, in denen es um die typischen Themen geht: Liebe und Vertrautheit, aber auch Konkurrenz und Neid.

Die Schwestern in der mittelalterlichen Welt teilen ihre Sehnsüchte, Hoffnungen und Wünsche ebenso wie Trauer und Sorgen, sie tanzen und singen zusammen. In Volksballaden verschiedener Sprachräume, die meist aus dem Mittelalter stammen, geht es oft um rivalisierende Schwestern – ihre Geschichten enden häufig tragisch.

Es gibt aber auch Schwestern auf der spirituellen Ebene – Nonnen, die als Ordensschwestern die Liebe Gottes, Christi und vor allem Marias besingen. Aus den prächtigen Handschriften einiger mittelalterlichen Frauenklöster wie Kloster Vadstena, von Äbtissin Birgitta von Schweden gegründet, Kloster Hohenburg mit der Äbtissin Herrad von Landsberg und dem Zisterzienserinnenkloster Las Huelgas in Burgos auf dem Camino de Santiago haben wir Gesänge ausgesucht: aus Birgittas *Cantus Sororum*, Herrads *Hortus Deliciarum* und dem im 14. Jh. verfassten berühmten *Las Huelgas Codex*.



Ikonographisch vielfältig belegt sind musizierende Frauengruppen: von der Handtrommel spielenden Miriam in der Bibel bis zum ganzen Frauenorchester – auch in den Frauenklöstern (siehe Hildegard von Bingen) spielten Instrumente eine wichtige und beinahe heilige Rolle.

Es entfaltet sich eine beeindruckende Vielfalt an Melodien, Rhythmen, Modi und Satztechniken, die **Triphonia** durch Arrangements mit einem klangfarbenen Instrumentarium aufgreift: vom reinen Vokalsatz a capella über die mit Perkussion begleiteten Frauenstimmen (wie in vielen Volksmusiktraditionen rund um das Mittelmeer und auf der iberischen Halbinsel verbreitet) bis hin zum vollen proto-polyphonen Satz mit drei Stimmen und drei Instrumenten – der Klangkosmos von **Triphonia!**

triphonia

Berliner Ensemble für Musik des Mittelalters



Amanda Simmons, Gaby Bultmann und **Leila Schoeneich** verbindet die Liebe zur Musik des Mittelalters und der Wunsch, diese Musik in ihrer Farbigkeit und Ausdruckskraft hörbar und erfahrbar zu machen. Sie studierten in Berlin, Amsterdam, Mailand und Bloomington/USA. 2004 gründeten sie das Ensemble Triphonia und entwickelten viele Konzertprogramme zu Themen des gesamteuropäischen Mittelalters, die in Festivals und Konzertreihen in Deutschland und Italien aufgeführt wurden.

Eine große Rolle in der Arbeit von Triphonia spielen die Rekonstruktion von verschollenen Melodien nach Parallelquellen und die Instrumentierung der oft einstimmigen Lieder. Mit Instrumenten wie romanischer Harfe, Psalterium – dem Instrument der Bibel –, Mittelalterflöten, Einhandflöte mit Trommel oder Saitentambourin, Fidel, Tintinnabulum – dem Bronzeglockenspiel, mit dem schon Pythagoras dargestellt wurde –, Orgelportativ, Drehleier, Dulce Melos – dem Hackbrett des Mittelalters –, und verschiedenen Perkussionsinstrumenten wird die ganze Farbenpracht der mittelalterlichen Liedbegleitung eingesetzt. Genauigkeit im Umgang mit den Originalquellen und die Lust am Improvisieren und Variieren, die in der mittelalterlichen Musizierpraxis eine große Rolle spielte, gehen hier Hand in Hand.



Triphonia konzertiert in Konzertreihen und Festivals vor allem in Deutschland und Italien, z. B. Bachfestival Arnstadt, Gemäldegalerie Berlin, Humboldt Universität Berlin, Berlin-Brandenburgische Akademie der Wissenschaften und viele mehr. Regelmäßige Weihnachtskonzerte in Berlin-Lichterfelde bei Petrus Kultur erspielten dem Ensemble eine große Stammhörerschaft. Die Konzerte von Triphonia sind immer themenbezogen und werden für die jeweiligen Konzertsorte passgenau konzipiert, so entstanden beispielsweise Kurzkonzerte zu Gemälden oder zu Ausstellungseröffnungen. Education-Projekte und Konzerte für Schulklassen führten das Ensemble an die Landesmusikakademie Berlin, in die Elisabethkirche/Villa Elisabeth oder zum Festival dell'Armonia in den Abruzzen/Italien.

2010 erschien die erste CD des Trios „Mia yrmana fremosa – Frauenlieder des Mittelalters“, bei „Challenge Records International“, die großen Zuspruch in der Presse erhielt: „Die vorliegende Debüt-CD ist eine absolute Glanzleistung... Die Arrangements für drei Singstimmen und ein höchst farbiges mittelalterliches Instrumentarium entfalten die Schönheit der Melodien, sowie den Affekt- und Bildgehalt der Texte auf höchst geschmackvolle Weise (...). Zu vernehmen ist ein Dialog zwischen der Musikwelt des Mittelalters, die vor allem in Gestalt von Noten und (rekonstruierten) Instrumenten auf uns gekommen ist, und Musikerinnen, die in ihr Tun musikalische Ideen mit einbringen, die in unserer Zeit verwurzelt sind; das ist die große Chance der Alten Musik in unserer Welt überhaupt...“ (Dr. Bernhard Morbach).

2022 erschien Triphonias Weihnachts-CD „Es kumpt ein Schiff“ mit Advents- und Weihnachtsliedern des Mittelalters. 2024, im 20. Jubiläumsjahr, wird die erste CD mit Frauenliedern des Mittelalters bei Fineline, dem Unterlabel von Challenge, erneut aufgelegt.

www.triphonia.de

Trois serors sor rive mer

Die Motette entstand als Gattung mehrstimmiger Vokalmusik zuerst im 13. Jahrhundert aus geistlichem Liedgut und florierte später auch in der weltlichen Musik. In diesen Kompositionen wurden ein oder mehrere Texte mit neuen Melodien versehen. Die frühesten Melodien entstanden als Erweiterung der einstimmigen liturgischen Musik, indem neue Stimmen über einen Ausschnitt eines gregorianischen Chorals komponiert wurden. Auch weltliche Texte wurden über so einen Gregorianik-Ausschnitt gesetzt. In *Trois serors sor rive mer* befinden sich drei Stimmen mit drei verschiedenen französischen Liebes-texten über einem Ausschnitt des gregorianischen Chorals *Perlustravit*.

*Drei Schwestern
singen mit klarer Stimme
am Meeresstrand.*

*Die Älteste sagte:
„Der sollte eine schöne Dame wohl lieben
und ihre Liebe bewahren, der sie hat.“*

*Drei Schwestern
singen mit klarer Stimme
am Meeresstrand.*

*Die Mittlere rief Robin, ihren Freund:
„Du hast mich im grünen Wald genommen,
bring mich dort noch einmal hin!“*

*Drei Schwestern
singen mit klarer Stimme
am Meeresstrand.*

*Die Jüngste ist eine Brünette,
ihr gefällt ihr dunkelhaariger Freund:
„Ich bin dunkel, und auch mein Freund
ist dunkel.“*

Cantigas de amigo (Martim Codax)

Die *cantigas de amigo* gehören zu den sogenannten Frauenliedern – eine Liedgattung im Mittelalter, in der das lyrische weibliche „Ich“ verwendet wird – und wurden in der dichterischen galizisch-portugiesischen Sprache geschrieben. Viele der *cantigas* sind anonym, aber einige können bestimmten männlichen Komponisten zugeschrieben werden. Ob manche der *cantigas* auch von Frauen komponiert wurden, ist ungewiss, jedoch eher unwahrscheinlich, da das Genre ein Topos der damaligen Zeit spiegelt, in dem männliche Dichter versuchten, die weibliche Gefühlswelt auszudrücken. Die sieben *cantigas de amigo* von Martim Codax sind von besonderem Interesse, da sie wahrscheinlich den ältesten noch erhaltenen Liederzyklus der Musikgeschichte darstellen. In den drei von uns ausgewählten Liedern wird die Sehnsucht einer jungen Frau zwischen Hoffnung und Leid geschildert: es wird beschrieben, wie sie an der Küste von Vigo auf ihren Freund wartet, im Gespräch mit den Wellen, Gott und ihren Schwestern.

Ondas do mar de Vigo

*Ihr Meereswellen von Vigo,
habt ihr meinen Freund gesehen?
Ach Gott!
Wird er bald kommen?*

*Habt ihr meinen Liebsten gesehen,
nach dem ich seufze?
Ach Gott!
Wird er bald kommen?*

Mia yrmana fremosa

*Meine schöne Schwester, eile mit mir
zur Kirche von Vigo, wo das Meer
anbrandet.
Und wir werden die Wellen anschauen!*

*Zur Kirche von Vigo, wo das Meer
anbrandet:
und dorthin, [meine Schwester],
wird mein Freund kommen.
Und wir werden die Wellen anschauen!*

Eno sagrado en Vigo

*Auf heiligem Boden in Vigo
tanzt eine schöne Gestalt.
Ich bin voller Liebe!*

*Eine anmutige Gestalt tanzt,
die nie einen Liebhaber kannte.
Ich bin voller Liebe!*

Bailemos nós

Bailemos nós, ay irmanas! – komponiert von Airas Nunes, einem aus Galizien stammenden Kleriker, Troubadour und Dichter am Hof von Sancho IV – ist ein Tanzlied, in dem Schwestern und Freundinnen aufgerufen werden, im Namen der Liebe unter blühenden Haselbäumen zu tanzen. In allen *cantigas de amigo* wird eine starke Verbindung zwischen Liebe und Natur ausgedrückt.

*Lasst uns tanzen, alle drei,
o Schwestern,
hier unter den Zweigen dieser
Haselbäume,*

*und wer schön ist, wie wir Schönen,
wenn sie ihren Liebsten liebt,
hier unter den Zweigen dieser
Haselbäume,
wird sie tanzen!*

*Lasst uns tanzen, alle drei,
o Schwestern!*

*Lasst uns tanzen, alle drei,
o Freundinnen,
unter den blühenden Haselbäumen,
und wer hübsch ist, wie wir Hübschen,
wenn sie ihren Liebsten liebt,
unter der blühenden Haselbäumen,
wird sie tanzen!*

*Lasst uns tanzen, alle drei,
o Schwestern!*

*Um Gottes Willen, o Freundinnen,
wenn wir nichts anderes tun,
lasst uns unter den blühenden Zweigen
tanzen,
und wer gut aussieht, wie wir gut
Aussehenden,
wenn sie ihren Liebsten liebt,
unter den Zweigen, unter denen wir
tanzen,
wird sie tanzen!*

*Lasst uns tanzen, alle drei,
o Schwestern!*

**Antiphon ad Vesperas:
Annuncietur in universa terra**

Wie Hildegard von Bingen stammte Birgitta von Schweden aus einer Adelsfamilie. Birgitta war jedoch im Gegensatz zu Hildegard zunächst verheiratet

und gebar acht Kinder, bevor sie sich entschied, Ordensschwester zu werden. Auch Birgitta fühlte sich als Sprachrohr Christi und hatte Visionen. In einer ihrer Offenbarungen erhielt sie den Auftrag, einen eigenen Orden zu gründen. Für ihre Gemeinschaft schrieb Birgitta die Texte für neue Gesänge, die auf dem kleinen Stundengebet der heiligen Jungfrau Maria basierten. Die Melodien der Lieder wurden gesammelt und neu komponiert von Petrus von Skänninge, Priester und Beichtvater von Birgittas Kloster. *Annuncietur in universa terra* ist eine Antiphon (Kehrvors), die im Abendgebet normalerweise zusammen mit einem Psalm vorgetragen wird.

*Es wurde auf der ganzen Erde verkündet,
wie großartig Er es machte,
der für uns die Braut des ewigen Königs geboren hat.*

*Er wurde im Staub eingeschlossen,
um diejenigen, die aus dem Staub geformt wurden,
in das Reich des Lichts zu bringen.*

*Er wurde vom Tod gefesselt,
um den Darsteller des Todes zu fesseln.
Er hat die Fesseln des Todes durchbrochen
und die Tür des Lebens geöffnet.*

Conductus:

Sol oritur occasus nescius

Herrad von Landsberg wurde 1167 Äbtissin des Kanonissenstiftes auf dem Odilienberg. Zur Förderung der

geistlichen und weltlichen Bildung ihrer Klosterschwestern, schrieb sie als erste Frau in der Geschichte eine Art Enzyklopädie, das *Hortus Deliciarum* (Garten der Köstlichkeiten): eine Sammlung von Miniaturen, Texten und ein paar geistlichen Liedern. Die Lieder sind wahrscheinlich nicht von Herrad von Landsberg komponiert, repräsentieren aber die Musik ihrer Zeit. Das Conductus (Prozessionslied) *Sol oritur occasus nescius* ist das einzige mehrstimmige Lied in der Sammlung, in dem sich der für das Mittelalter typische „Discantus-Stil“ zeigt, in dem zwei Stimmen sich kreuzen. Das Interessante an dem Lied ist ein langes Melisma auf der letzten Silbe „o“ – in unserer Fassung erklingt es instrumental.

*Die Sonne geht auf, unwissend ob ihres Unterganges,
und der Vater wird Sohn der Tochter.
O O O für das Volk!*

*Dessen Vater ist Gott im Himmel,
Er kommt auf die Erde, um eine Mutter anzunehmen.
O O O für das Volk!*

*Die Menschheit freut sich über diesen Handel,
weil die Göttlichkeit sich mit ihr verbindet.
O O O für das Volk!*



Planctus:

O monialis concio burgensis

Das königliche Zisterzienserinnenkloster Santa María la Real de Las Huelgas bei Burgos liegt auf dem viel bereisten Pilgerweg nach Santiago de Compostela und wurde im 13. Jahrhundert fertiggestellt. Das Kloster war sehr wohlhabend – die Äbtissinnen hatten große Macht auch außerhalb der Klostermauern – und ist im Besitz einer der bekanntesten Handschriften der geistlichen Musik des Mittelalters. Viele Musikstücke stehen in direkter Beziehung zur berühmten Notre Dame Schule, andere beziehen sich nicht auf die übliche Liturgie, sondern haben einen sehr persönlichen Charakter. Der *Planctus* (Klagelied) *O monialis concio burgensis* bekräftigt den innigen Zusammenhalt der Nonnen, wenn sie ihre Trauer über den Verlust einer ihrer lieben „Töchter“ besingen.

*O Gemeinschaft der Nonnen von Burgos,
Weine für eure Tochter.
Gewähre eine geeignete Verehrung
Für diese euch verlorene Unschuldige.
Doch bejubele ihren Sieg,
da sie in der Herrlichkeit glänzt.*

Kharjas

Die mozarabischen oder romanischen *kharjas* („Ausgang“) spiegeln die christlichen, jüdischen und muslimischen Traditionen, die nebeneinander auf der iberischen Halbinsel in Al-Andalus existierten. Diese kurzen Frauenlieder, die meist von der Liebe einer jungen

Frau handeln, dienten als Abschluss umfangreicherer arabischer und hebräischer Gedichte, die *muwashshahas*. Vermutlich wurden *muwashshahas* und *mozarabische kharjas* von Frauen für ein männliches Publikum gesungen. Während in den *muwashshahas* das männliche lyrische Ich verwendet wird, findet man in den *kharjas* die Perspektive des weiblichen lyrischen Ichs. Unsere *kharjas* sind zweisprachig arabisch-altspanisch und könnten möglicherweise zu den frühesten Frauenliedern gehören.

Garid bosh, ay yermanellash

*Sagt mir, o Schwestern,
wie ich mein Leid ertragen kann.*

*Ohne meinen Liebsten kann ich nicht leben.
Ich werde zu ihm fliegen, um ihn zu suchen.*

Bokella al-iqdi

*Perlenmund,
süß wie Honig,
komm, küss mich.*

*Liebster, komm zu mir,
damit wir in Liebe vereint sind,
wie einst.*

Amanu, ya habibi!

*Gnade, mein Liebster!
Lass mich nicht alleine.*

*Küss meinen Mund,
du wirst nicht so schnell gehen wollen.*

Villancico: *Tres morillas*

Ein *villancico* ist eine spanische Liedgattung, die gleichzeitig die poetische und die musikalische Form bezeichnet. Die früheste *villancicos* (von *villanos* – das ländliche Volk) waren einfache weltliche Tanzlieder eher populärer Natur. Ursprünglich ein Volkslied, wandelte sich der *villancico* im späteren Mittelalter und in der Renaissance in ein Kunstlied. Die nun geistlichen oder weltlichen Lieder wurden drei- bis vierstimmig komponiert. *Tres morillas m' enamoran in Jaen* hat Wurzeln in den früheren musikalischen Traditionen der iberischen Halbinsel mit seinen drei Kulturen. Zerpflückte Oliven und Äpfel im Text deuten wohl einen erotischen Inhalt an, möglicherweise wird auch auf die multikulturelle Problematik Ende des 15. Jahrhunderts auf der iberischen Halbinsel angespielt.

*Ich habe mich in drei maurische Mädchen verliebt,
Axa und Fátima und Marién.*

*Drei maurische Mädchen so hübsch,
gingen Oliven pflücken,
und sie fanden alle schon abgepflückt
in Jaen,
Axa und Fátima und Marién.*

*Ich habe mich in drei maurische Mädchen verliebt,
Axa und Fátima und Marién.*

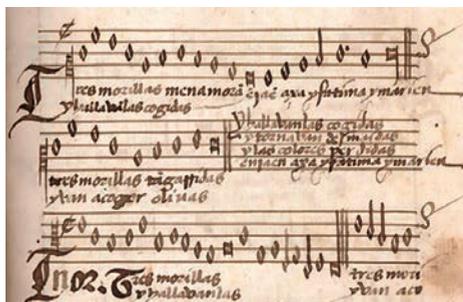
*Und sie fanden alle schon abgepflückt,
und sie kehrten fassungslos zurück,
und sie verloren ihre Farbe in Jaen,
Axa und Fátima y Marién.*



*Ich habe mich in drei maurische Mädchen verliebt,
Axa und Fátima und Marién.*

*Drei Maurinnen so schön,
drei Maurinnen so schön,
gingen Äpfel pflücken in Jaen,
Axa und Fátima und Marién.*

*Ich habe mich in drei maurische Mädchen verliebt,
Axa und Fátima und Marién.*



Sephardische Ballade: *Tres hermanicas eran*

Die dornröschenhafte Ballade *Tres hermanicas eran* stammt aus dem meist mündlich überlieferten Liedrepertoire der Sephardim, der Juden Spaniens, die bis zu ihrer Vertreibung 1492 und 1531 von der iberischen Halbinsel vor allem in Portugal und Andalusien lebten und quasi das Bindeglied zwischen der mozarabischen und der europäischen Kultur bildeten. Das weltliche Repertoire der sephardischen Balladen und Romanzen, meist in der *ladino* Sprache, wurde zunächst von Frauen bei der Hausarbeit gesungen, dann aber auch an Fürstenthöfen vorgetragen. Eines der ältesten überlieferten sephardischen Lieder, *Tres hermanicas eran*, dem sowohl ein griechischer Mythos als auch eine altspanische Schäfergeschichte zugrunde liegt, ist in vielen Versionen erhalten und heute immer noch populär.

Es waren drei Schwestern,
weiße Rosen und blühende Zweige,
es waren drei Schwestern,
drei Schwestern sind es.*

*Zwei waren verheiratet,
weiße Rosen und blühende Zweige,
zwei waren verheiratet,
die Jüngste verlor ihre Ehre.*

*Ihr Vater, voller Scham,
weiße Rosen und blühende Zweige,
ihr Vater, voller Scham,
schickte sie nach Rodes.*

*Auf halbem Wege,
weiße Rosen und blühende Zweige,
auf halbem Wege
baute er ihr eine Burg.*

*Schwimmend und rudernd,
weiße Rosen und blühende Zweige,
schwimmend und rudernd,
erreichte der Mann (Ritter) die Burg.*

*Beim Rauschen der drei Bächlein,
weiße Rosen und blühende Zweige,
beim Rauschen der drei Bächlein,
schief das Mädchen ein.*

*Ein Ritter kam dort vorbei,
weiße Rosen und blühende Zweige,
ein Ritter kam dort vorbei:
drei Küsse gab er ihr.*

*In unserer Version haben wir einzelne Strophen aus einer längeren Ballade ausgewählt, in der der Mythos von „Hero und Leander“ mit dem jüdisch-spanischen „La malcasada del pastor“ verwoben ist.

Viele Volksballaden haben ihre Wurzeln im Mittelalter und gehen – wie viele mittelalterliche Lieder – auf eine mündliche Überlieferung zurück. In den oralen Traditionen wie auch in den schriftlichen Niederlegungen erscheinen oft verschiedene Varianten desselben Liedes – ein lebendiges und flexibles Brauchtum. Bis heute gibt es in der Volksmusik eine mehr oder weniger ununterbrochene Tradition, wobei die Balladen sich im Laufe der Zeit immer wieder veränderten. Die traditionellen Volkslieder, die heute als Balladen bezeichnet werden, sind narrative Lieder, bei denen Form, Inhaltsmotive und Sprachformeln ursprünglich aus der mittelalterlichen Poesie stammen.

Die englische Balladentradition wurde im späteren 19. Jahrhundert ausführlich von dem amerikanischen Philologen und Folklorist Francis James Child durch Feldaufnahmen und Archivarbeit gesammelt, erforscht und schriftlich festgehalten in seinem Buch *The English and Scottish Popular Ballads*. Child sammelte über 300 Balladen, darunter auch amerikanische und kanadische Varianten der ursprünglichen Balladen. Auf diese Weise wollte er diese hauptsächlich mündlich überlieferte Tradition erhalten. *Three sisters went to gather flowers* ist nur ein Fragment (die erste Strophe) einer Ballade aus Childs Sammlung

Three sisters went to gather flowers

*Drei Schwestern gingen Blumen pflücken,
unten am schönen Ufer des Airdrie, oh!*

De två systrarna

Das Säckpipslåt (Dudelsacklied) aus der Norra Råda Region in Värmland ist ein typisches Beispiel schwedischer Volkstanzmusik.

Die ersten skandinavischen Balladen wurden spätestens ab dem 13. Jahrhundert gesungen und ab dem 15.–16. Jahrhundert gesammelt und aufgeschrieben. Durch wandernde Barden und Musiker wurden Lieder von einem Land zum anderen transportiert, um dann in die jeweilige Landessprache übernommen und kulturell verändert zu werden. So entwickelten sich viele Parallelversionen besonders innerhalb der nordeuropäischen Länder. Balladen über die grausame Geschichte der zwei Schwestern haben eine lange Tradition und sind über viele Sprachräume verbreitet. So spiegeln die beiden Balladen in unserem Programm den musikalischen Austausch zwischen Skandinavien und den Britischen Inseln und die Beliebtheit dieses Textes und Themas wider. Die Version, in der das Instrument – oft eine Harfe – auf magische Weise von selbst spielt, wird als die älteste Variante der Ballade vermutet.

*Es wohnte ein Bauer am Seeufer,
— es bläst kalter, kalter Wind vom See.
Er hatte zwei Töchter.
— es bläst kalter, kalter Wind vom See.*

*Die eine war weiß wie die hellste Sonne,
Die andere war schwarz wie die schwärzeste Kohle.*

*Als sie am Seeufer standen,
stieß die Älteste ihre Schwester ins Wasser.*

*„Oh liebe Schwester, ach, hilf mir ans Land,
ich werde dir meinen Verlobten geben.“*

*„Deinen Verlobten werde ich sowieso bekommen,
niemals mehr wirst du auf Gottes grüner Erde wandeln.“*

[Es lebte ein Spielmann nah am Strand, er schaute auf das Wasser, wo die Leiche trieb. So nahm er die schneeweiße Brust der Jungfrau, die Harfe sollte mit einem schönen Klang erklingen. So nahm er die goldenen Haare der Jungfrau, er machte damit Saiten für die Harfe.]

*Auf dem Hochzeitsfest spielten die Saiten der Harfe von selbst.
Die Jungfrau saß auf dem Brautstuhl und war tot.*



The cruel sister

Das Instrumentalstück *Old English Melody* ist eine traditionelle Tanzmelodie, wie sie auf den Britischen Inseln oder in Skandinavien üblich war. Unsere Version stammt aus einer dänischen Sammlung von europäischen Volksliedern aus dem 19. Jahrhundert. Die englische Ballade *The cruel sister* ist eine Mord-Ballade wahrscheinlich ursprünglich aus Northumbrian und erzählt die gleiche Geschichte wie in dem schwedischen *De två systrarna*. Die früheste überlieferte Variante der englischen Ballade wurde 1656 unter dem Titel *The Miller and the King's Daughter* auf einem „Broadside“ gedruckt. Francis J. Child hat über 21 Varianten der Ballade gesammelt.

*Es waren einmal zwei Schwestern,
die saßen in einer Laube,
Binnorie, O Binnorie**
Ein Ritter kam, die beiden zu umwerben,
Bei der hübschen Wassermühle
von Binnorie.*

*Er warb um die Älteste mit einem Handschuh und einem Ring
Aber er liebte die Jüngste mehr als alles.*

*Die Älteste war sehr verärgert
und beleidigt, sie beneidete ihre schöne Schwester.*

*Sie nahm sie bei der lilienweißen Hand
und führte sie hinunter zum Flussufer.*

*Die Jüngste stand auf einem Stein,
die Älteste kam und stieß sie hinein.*

„O Schwester, reiche mir deine Hand,
und der süße William soll dein sein, und
die Hälfte meines Lands.“

„Versinke doch, es gibt keine Hoffnung
auf Hilfe oder meine Hand,
der süße William wird mein, und dein
ganzes Land!“

Mal sank sie und mal schwamm sie,
bis sie an des Müllers Damm kam.

Ein berühmter Harfenspieler kam
vorbei,
zufällig sah er das süße blasse Gesicht.

Er baute eine Harfe aus ihrem schönen
Brustbein,
die Saiten machte er aus ihren
goldenen Haaren.

Er legte die Harfe auf einen Stein,
und sofort begann die Harfe von selbst
zu spielen:

„Oh, dort sitzt der König, mein Vater,
und neben ihm William, mein süßer
Geliebter.“

Aber die letzte Melodie, die die Harfe
dann spielte,
war: „Wehe meiner Schwester, der
falschen Helen!“

**Eine der ältesten schottischen Balladen mit
mehreren Varianten. Binnorie ist ein Ort.

Tre sorelle

C'ereno tre sorelle ist ein populäres
italienisches Volkslied, das womöglich
aus dem 12. oder 13. Jahrhundert
stammt. Das Lied erscheint in vielen re-
gionalen Versionen in unterschiedlichen
italienischen Dialekten und mit zum Teil
unterschiedlichen Melodien. Heutzutage
wird das Lied oft a capella und mehrstim-
mig gesungen. Die Geschichte ist etwas
märchenhaft und kommt in kürzeren
oder längeren Fassungen vor, ist aber
immer ähnlich: eine von drei Schwes-
tern – oft mit unterschiedlichen Namen
genannt oder nur als die Jüngste oder
die Älteste bezeichnet – geht segeln und
verliert ihren Ring im Meer. Als typisch
italienische Komponente fügen wir ein
instrumentales Zwischenspiel hinzu:
eine Pizzica „à la Triphonia“, einen
italienischer Volkstanz mit mythischen
Wurzeln, ursprünglich aus Apulien, der
den Tarantella-Tänzen zugeordnet wird.

Auf dem kleinen Berg
waren drei Schwestern,
die Älteste von ihnen
ist segeln gegangen.

Es waren drei Schwestern
und alle drei waren liebenswert.
Giulietta, die schönste,
ist segeln gegangen.

Eines Tages beim Segeln,
fiel ihr Ring ins Meer.
Sie schaute über die Wellen
und erblickte einen Fischer.

O Fischer auf den Wellen,
komm und fische hier.

Fische nach meinem Ring,
der mir ins Meer gefallen ist.

„Und wenn ich ihn für dich fische,
was wirst du mir geben?“
„Ich gebe dir hundert Zecchinen,
und eine gestickte Tasche.“

„Ich möchte weder hundert
Zecchinen,
noch eine gestickte Tasche.
Nur einen Liebeskuss,
den sollst du mir geben.“

I have a yong suster

Die Tradition der Rätsellieder geht bis
ins Mittelalter zurück. *I have a yong
suster* ist eine der ältesten überlieferten
Balladen in englischer Sprache. Der
Text stammt spätestens aus dem 15.
Jahrhundert. Leider ist keine Melodie
überliefert. Die früheste vorhandene
Melodie mit einer Verbindung zu dieser
Ballade (*My love gave me a cherry*)
befindet sich in einer Handschrift aus
dem 17. Jahrhundert und war wahr-
scheinlich ein Tanzlied. Diese Ballade
entwickelte sich über viele Jahrhunderte
mit verschiedenen neueren Text- und
Melodie-Versionen.

Ich habe eine junge Schwester
weit jenseits des Meeres,
zahlreich sind die Geschenke,
die sie mir schickte.

Sie schickte mir eine Kirsche
ganz ohne Stein,
ebenso schickte sie mir eine Taube,
ganz ohne Knochen.

Sie schickte mir einen Dornbusch
ganz ohne Dorn,
Sie befahl mir, meinen Geliebten zu
lieben,
aber ohne Sehnsucht.

Wie soll es eine Kirsche geben
ganz ohne Stein?
Und wie soll es eine Taube geben,
ganz ohne Knochen?

Wie soll es einen Dornbusch geben
ganz ohne Dorn?
Wie soll ich meinen Geliebten lieben
ohne Sehnsucht?

Als die Kirsche noch eine Blüte war,
hatte sie keinen Stein,
als die Taube noch Ei war,
hatte sie keine Knochen.

Als der Dornbusch noch ein Samen war,
hatte er keine Dornen.
Wenn das Mädchen das hat, was sie liebt,
ist sie ohne Sehnsucht.



There was a Lady in the North Country

Der Refraintext der Ballade *There was a Lady in the North Country* deutet mit seinem „Falala“ auf das frühere Elisabethanische Zeitalter. Die Melodie selbst ist verwurzelt in der modalen Tradition der gregorianischen Gesänge. Auch diese Ballade entwickelte sich mit der Zeit, und es entstanden in England und auch in der Appalachian-Bergregion Amerikas viele neue Melodien.

*Es war einmal eine Dame im Norden des Landes,
Lay the Bent to the Bonny Broom,***
Und sie hatte drei schöne Töchter.
Fa la la la...*

*Es war ein Ritter, edel, stark und tapfer,
Eine Frau wünschte er sich sehr.*

*Er klopfte an das Tor der Dame,
Eines Abends, als es spät war.*

*Die älteste Schwester ließ ihn ein,
Und verschloss die Tür mit einem silbernen Riegel.*

*Die zweite Schwester machte sein Bett,
Und legte weiche Kissen unter seinem Kopf.*

*Die jüngste Schwester, noch in derselben Nacht,
ging zu dem jungen Ritter ins Bett.*

*„Nun habt Ihr Euren Willen gehabt“,
sagte sie dann,
„Ich bitte Euch, Herr Ritter, heiratet mich.“*

*„Wenn Ihr mir zwei Fragen beantworten könnt,
werde ich Euch noch heute heiraten.“*

*„Oh, was ist länger als der Weg?
Oder was ist tiefer als das Meer?“*

*„Oh, die Liebe ist länger als der Weg,
Und die Hölle ist tiefer als das Meer.“*

[Als sie diese Fragen beantwortet hatte, wurde der Ritter überaus froh. Und daraufhin, wie bezeugt, machte er sie zu seiner schönen Braut.]

*** „Lay the Bent to the Bonny Broom“ ist wahrscheinlich ein alter Spruch oder Zauberformel, um böse Geister zu vertreiben, oder evt. eine Metapher für Liebesbegegnungen. Auch gab es mancherorts einen alten Brauch, um den Teufel zu vertreiben, indem man ein Schilfrohr und einen Besen kreuzweise über der Haustür anbrachte.



I gave my love a cherry

Als die ersten Pilger und auch spätere Siedler aus England und Schottland nach Amerika auswanderten, brachten sie natürlich ihre musikalischen Traditionen mit. Im Laufe der Zeit veränderten sich die ursprünglich englischen Balladen und wurden „amerikanisch“, das betraf Texte, Melodien und auch die Begleitinstrumente. Unsere noch heute oft gesungene populäre amerikanische Version des Rätselliedes *I gave my love a cherry* zeigt eindeutige Parallelen zu dem Text der spätmittelalterlichen Ballade *I have a yong suster*.

*Ich gab meinem Geliebten eine Kirsche ohne Stein,
Ich gab meinem Geliebten ein Huhn ohne Knochen,
Ich gab meinem Geliebten einen Ring ohne Ende,
Ich gab meinem Geliebten ein Baby ohne Weinen.*

*Wie kann es eine Kirsche ohne Stein geben?
Wie kann es ein Huhn ohne Knochen geben?
Wie kann es einen Ring ohne Ende geben?
Wie kann es ein Baby ohne Weinen geben?*

*Eine Kirsche, wenn sie noch blüht,
hat keinen Stein.
Ein Huhn, wenn es noch ein Ei ist,
hat keine Knochen.
Ein Ring, wenn er rollt,
hat kein Ende.
Ein Baby, wenn es schläft,
weint nicht.*

Erläuterungen und
Textübersetzungen:
A. Simmons



Instrumente

Romanische Harfe: Rainer Thureau
Fidel, Psalter, Dulce Melos und Orgelportativ:
Winfried Goerge
Mittelaltersopran nach Dordrecht:
Heinrich Köllner-Dives
Mittelalteralt in g: Eugene Ilarionov
Tenorflöte: Adriana Breuking
Tintinnabulum, Kastagnetten: Michael Metzler
Appalachian Mountain Dulcimer: Armin Dreier
Oud: Mohamed Khoudir
Platerspil: Pavel Čip
Gemshorn: Alois Bib Berger
Rahmentrommel: Jacek Żelazek
kl. Rahmentrommel: Christian Greve-Reiser
Tamburello: trad. Italien
Tambourin: Velasso/Mexiko
Riqq: trad. Ägypten

C & P www.triphonia.de 2024

Fotos: Tim Litwischuh, Holger Peetsch, Renate Zander,
Nils Ole Peters, Georg Thum, Gaby Bultmann

Layout: Ulla Barth | www.ullabarth.de

